

„Kommt und seht!“

Predigt zu Johannes 1,35-42
am 5. Sonntag nach Trinitatis, 16. Juli 2017,
in der Evangelischen Kirche Auf dem Damm
gehalten von
Frank Hufschmidt

(Originalmanuskript)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, durch den Herrn Jesus Christus in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes! Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Taufeltern! Wussten Sie schon, dass Sie Papsteltern sind? Und heißen Sie nicht eigentlich mit richtigem Namen Bergoglio oder Ratzinger?

II.

Nein, liebe Taufeltern! Ich unterstelle Ihnen natürlich nicht, dass Sie unter falschem Namen hier sitzen. Aber Sie sind tatsächlich Papsteltern! – Das glauben Sie nicht? Doch, das ist tatsächlich wahr – aus der Sicht des Reformators Martin Luther nämlich! Vor 500 Jahren schlug er seine 95 Thesen gegen den Ablass an die Schlosskirche zu Wittenberg. Und nur drei

Jahre später – im Jahr 1520 – setzte er dann noch einen drauf und schrieb: „Was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es damit automatisch auch zum Priester, Bischof und Papst geweiht worden ist!“ So sagt es Martin Luther in Hochform. Und er meint damit: Alle getauften Menschen sind Pastoren, Pfarrer und Priester, ja sogar Bischöfe und Päpste, die viel in der Kirche zu sagen haben und alle Rechte von Geistlichen besitzen!

III.

Ihre Kinder, liebe Taufeltern, wurden soeben getauft und sind damit Pastoren, Pfarrer, Priester, Bischöfe und sogar Päpste! Nach Martin Luther kann es da also nicht nur einen in der Kirche geben, sondern ganz viele – so viele ge-

tauft sind eben! Denn Kirche ist nur Kirche für Martin Luther, wenn alle getauften was zu sagen haben: vor allem auch Gottes Wort weiterzusagen haben! Mit der Liebe, die sie weitergeben können – an die Menschen, mit denen sie leben, und an die Umwelt, in der sie selbst wachsen und gedeihen! Kirche nach Martin Luther ist also niemals der eine starke Mann, sondern die Vielfalt der Getauften in einer starken Gemeinschaft!

IV.

Deswegen will nach dem Zeugnis des Evangelisten Johannes auch Jesus selbst nicht alleine bleiben. Vielmehr ruft er denen, die dann seine Jünger werden, zu: „Kommt und seht!“ Du, liebe Katja, hast es vorhin noch einmal gelesen und auch ganz am Anfang schon gesagt:

„Kommt und seht!“ Jesus will kein Einzelkämpfer sein. Denn er ist der Messias Israels und der Retter, den Gott schickt. Und diese Rettung funktioniert nur so, dass Jesus Menschen Mut macht, mit ihm zusammen zu leben und dabei eine liebevolle Gemeinschaft zu sein. In unserer Geschichte im Johannesevangelium klappt. Andreas und sein Bruder Simon schließen sich Jesus an – leben mit ihm zusammen, geben mit ihm Gottes Liebe weiter und das Wort der Bibel. Weil Simon sich in diese Gemeinschaft begibt, kann er so stabil wie ein Fels sein. Darum heißt er bald nur noch Petrus – der Fels!

V.

Doch auch Petrus ist nur einer von mehreren. Nur mit den anderen Jüngern und mit Jesus zu-

sammen kann er was erreichen – die Welt jetzt schon etwas heller und liebevoller machen! Petrus gilt als Vorbild der Päpste. Doch auch hier im Johannesevangelium wird deutlich: Davon – von den Jüngern Jesu - werden ganz viele und unterschiedliche auf einmal gebraucht! Darum sagt Jesus: „Kommt und seht!“ Begebt euch in eine Gemeinschaft, die einer besseren Welt dienlich sein kann, wenn sie denn wirklich eine Gemeinschaft ist – eine Lebensgemeinschaft, eine Wertegemeinschaft! Und diese Werte heißen Respekt vor dem anderen und Respekt vor meiner Umwelt – Respekt vor Gottes guter Schöpfung! Dabei wird Jesus als Macht der Liebe erkannt – als eine Kraft, die Menschen zusammenbringt! Nicht als gefräßiger Wolf, sondern als Lamm! Das

erkennt in unserer Geschichte auch Johannes der Täufer. Und so werden seine Jünger zu Jüngern Jesu: Sie kommen und sehen!

VI.

Die Taufe, mit der Johannes der Täufer seine Jünger getauft hat, blieb erhalten und wurde dann auch von den Jüngern Jesu übernommen. Bis zum heutigen Tag hier in dieser Kirche. I-da, Amelie und Lara gehören jetzt dazu. Und es wird wichtig sein, dass wir alle, liebe Taufeltern und liebe Gemeinde, Ihnen immer wieder einmal das Wort Jesu zurufen, damit sie merken, worum es in der Kirche geht und was es mit der Sache Jesu und seiner Gemeinde hier in Meiderich auf sich hat!

VII.

Dazu freilich muss sich auch jeder von uns, die

wir auch wie Ida, Lara und Amelie getauft sind, immer wieder rufen lassen: in die Wertegemeinschaft Jesu und in seine Nachfolge! Und darum rufe ich allen hier zu: Lasst nicht nur diese Predigt über euch ergehen, sondern macht euch auf: mit dem, was ihr zu sagen habt! Und mit dem, was ihr Gutes tun könnt! So, wie ihr seid! Mit euren Möglichkeiten und Gaben! Bringt euch in eure Gemeinde ein! Kommt und seht! Amen.

Lasst uns beten:

Gott Israels und Vater Jesu Christi, hilf uns, in deine Gemeinde zu kommen und zu sehen, was wir hier voneinander brauchen und was wir füreinander tun können! So lass uns zusammen der Leib Christi sein: felsenfest und vielfältig!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in
Christus Jesus. Amen.